

Anleitung für die Meldung von Kiebitzbruten

Der Brutbestand des Kiebitzes in Deutschland ist in den vergangenen zwanzig Jahren um mehr als die Hälfte zurück gegangen und beträgt nur noch rund 80.000 Paare. Mittlerweile steht die Art sogar auf der globalen Vorwarnliste bedrohter Vogelarten. Die Ursache für den dramatischen Bestandsrückgang liegt in der Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung. So werden Wiesen und Weiden weiterhin zu Ackerland umgebrochen oder immer intensiver genutzt. Damit verbunden wurde in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts regional ein Wechsel des Bruthabitats vom Grünland ins Ackerland beobachtet.

Vor diesem Hintergrund erarbeiten das Michael-Otto-Institut im NABU und das Thünen-Institut für Ländliche Räume derzeit Schutzmaßnahmen für den Kiebitz in der Agrarlandschaft. Dafür sollen Habitatpräferenzen der Kiebitze sowie die Verteilung der Kiebitzpaare auf die verschiedenen Anbaukulturen wie Grünland, Mais, Wintergetreide und Zuckerrübe untersucht werden. Diese Daten sollen mit Daten und Szenarien zur landwirtschaftlichen Nutzung in Deutschland verschnitten werden, um die Wirksamkeit von Schutzmaßnahmen auf Populationsebene modellieren zu können. Das Ziel ist es zu ermitteln, wo Schutzmaßnahmen für Kiebitze ansetzen und wie diese optimal ausgestaltet und umgesetzt werden können.

Wir möchten Sie darum bitten, in der Brutsaison 2017 gezielt auf brütende oder brutverdächtige Kiebitze zu achten und diese über die Naturbeobachtungs-Plattformen Ornitho.de oder NABU-naturgucker.de möglichst punktgenau und mit Angabe zur Bewirtschaftung der Brutfläche zu melden. Auf einer Übersichtskarte unter http://www.ornitho.de/index.php?m_id=30180 werden die Kiebitzmeldungen sichtbar sein.

Schritt 1: Kiebitzbruten finden

Die meisten Kiebitze in Deutschland kommen im Feuchtgrünland Nordwestdeutschlands vor. Aber auch im Osten und Süden Deutschlands brüten Kiebitze verstreut auf Äckern, Wiesen und Weiden sowie in Sonderbiotopen wie Industriebrachen, Kiesgruben, Absetzbecken von Zuckerfabriken und auf Überschwemmungsflächen von Gewässern. Die Brutzeit der Kiebitze reicht von Mitte März bis in den Juli hinein.

Kiebitze legen auf dem Boden eine Nistmulde an, in die meist vier Eier gelegt werden. Aufgrund der Auffälligkeit von brütenden Kiebitzen (siehe Foto 1) kann die Erfassung von öffentlich zugänglichen Wegen erfolgen. Ein Aufsuchen der Gelege auf der Fläche ist nicht notwendig. Die Küken (Foto 2) sind Nestflüchter, die von ihren Eltern geführt werden. Jungführende Paare sind stets sehr wachsam (Foto 3) und äußern bei Beunruhigung einen speziellen Kükenruf.

Ansprechpartner:

Dominic Cimiotti

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Michael-Otto-Institut im NABU
Dominic.Cimiotti@NABU.de



Foto 1: Brütende Kiebitze sitzen meist flach aber aufmerksam auf dem Boden. Foto: D. Cimiotti



Foto 2: Kiebitz- Küken. Foto: D. Cimiotti



Foto 3: Wachsender, warnender Kiebitz mit Küken. Foto: H. Jeromin

Schritt 2: Kiebitzbruten melden

Beobachtungen von brütenden oder brutverdächtigen sollten über die Naturbeobachtungs-Plattformen www.Ornitho.de oder www.NABU-Naturgucker.de gemeldet werden. Hierfür ist eine persönliche Anmeldung erforderlich. Eine Meldung ohne Anmeldung ist über den Link <http://goo.gl/QS0ETe> möglich, der ebenfalls zu [NABU-Naturgucker.de](http://www.NABU-Naturgucker.de) führt.

Damit die Meldungen für diese Untersuchung verwendet werden können, möchten wir Sie bitten, folgende Punkte zu beachten:

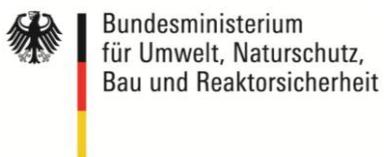
Bei Meldung über Ornitho.de:

- Bitte melden Sie Bruten von Kiebitzen punktgenau („Beobachtung mit exakter Lokalisierung anfügen“) und setzen Sie den Ortsmarker so genau wie möglich an die entsprechende Stelle, auf jeden Fall auf den dazugehörigen landwirtschaftlichen Schlag (Feld).
- Geben Sie bitte den entsprechenden Brutzeitcode an, zum Beispiel B5 - Balzverhalten von Männchen und Weibchen; C12 – Dunenjunge festgestellt; C13b – Nest mit brütendem Altvogel.
- Geben Sie bitte unbedingt unter (Rast)Habitat den Lebensraum (landwirtschaftliche Kultur) an. In Frage kommen beim Kiebitz unter anderem die Kategorien Gewässer, Grünland, Grünland überschwemmt, Mais / Maisstoppeln, Raps / Rapsstoppeln, Sommergetreide, Rüben / Rübenstoppeln, „Acker, (frisch) umgebrochen, Schwarzsacker“, Wintergetreide, Acker überschwemmt und Ackerbrache.
- Im Falle der Kategorien „Mais / Maisstoppeln“ und „Acker überschwemmt“ geben Sie bitte nähere Informationen im Bemerkungsfeld an. Insbesondere ist von Interesse, ob es sich um einen noch **unbestellten** Acker (z. B. Maisstoppeln vom Vorjahr) oder einen **frisch bestellten** Acker handelt.
- Handelt es sich um eine andere Form der Landnutzung / Bodenbedeckung, wählen Sie bitte unter (Rast)Habitat „Sonstiges (unter Bemerkungen spezifizieren)“ aus und vermerken Sie diese im Bemerkungsfeld.
- Die Eingabe über die Ornitho-App „Naturalist“ ist wegen der Möglichkeit der genauen Verortung direkt im Gelände empfehlenswert. In diesem Fall notieren Sie bitte das Habitat unter Bemerkungen und übertragen dieses zu Hause in das entsprechende Auswahl-feld auf www.ornitho.de.
- In der Regel ist es nicht nötig, die Beobachtung als geschützte Meldung einzutragen. In Einzelfällen kann dies sinnvoll sein.

Bei Meldung über NABU-Naturgucker.de:

- Nehmen Sie die Positionsbestimmung auf der Karte bitte punktgenau vor (setzen Sie dazu mit einem Doppelklick eine Einzelverortung auf die entsprechende Position auf der Karte und verschieben Sie die von Ihnen gesetzte Verortung bis an die richtige Position). Diese sollte auf jedem Fall auf dem dazugehörigen landwirtschaftlichen Schlag (Feld) liegen.
- Bitte geben Sie über das Auswahl-feld „-beobachtung-“ Details zum Brutstatus an, z. B. balzend, brütend, Nest(er).
- Bitte geben Sie im Bemerkungsfeld Details zum Bruthabitat (landwirtschaftliche Kultur) an. In Frage kommen beim Kiebitz unter anderem die Kategorien Gewässer, Grünland, Mais, Maisstoppeln, Raps, Sommergetreide, Rüben, Schwarzsacker (umgebrochen), Wintergetreide und Ackerbrache.
- In der Regel ist es nicht nötig, die Beobachtung als geschützte Meldung einzutragen. In Einzelfällen kann dies sinnvoll sein.

Das Projekt „Der Sympathieträger Kiebitz als Botschafter: Umsetzung eines Artenschutz-Projektes zur Förderung des Kiebitzes in der Agrarlandschaft“ wird durchgeführt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt und über fünf Jahre gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie Mitteln des Umweltministeriums von Schleswig-Holstein und die Hanns R. Neumann Stiftung.



Mit Unterstützung der

Hanns R. Neumann Stiftung

